

Innovation wächst nicht von allein

Der rasche Wandel kann Innovationen beflügeln, sie aber auch blockieren, wenn der langfristige Blick fehlt. Am Gipfeltreffen von Nellen & Partner dachten die Teilnehmenden sehr unterschiedlich über wirtschaftliche Perspektiven nach.

THORSTEN FISCHER

REHETOBEL. Ein hoch gelegenes Gasthaus mit Panoramablick statt einer grossen Halle: Eine ausgewählte Zahl von 60 Spitzenvertretern aus Wirtschaft und Politik hat sich im Gasthaus zum Gupf ob Rehetobel zum Gedankenaustausch getroffen. Der Veranstaltungsort des Gipfeltreffens – vom Personalberatungsunternehmen Nellen & Partner nach 2012 zum zweitenmal durchgeführt – liess topographisch weit blicken, auf den Alpstein und über den Bodensee. In den Referaten waren dann aber nicht alle Visionen deckungsgleich. Doch das war für das Treffen durchaus beabsichtigt.

David Bosshart, Chef des Gottlieb-Duttweiler-Instituts (GDI), stellte fest, dass es in Wirtschaft und Gesellschaft eigentlich kaum mehr echte Visionen gebe. Zu tun hat dies mit mehreren Dingen, wie der Experte der Denkfabrik GDI zeigte. Der rasche Wandel, angetrieben durch neue Technologien, macht es heute schwer, «Kathedralen» zu bauen, also Dinge, welche die Zeit überdauern. Es lasse sich schwer sagen, was Bestand haben werde. Sogar der als Smartphone-Pionier gefeierte, frühere Apple-Chef Steve Jobs soll festgestellt haben, dass seine Arbeit in wenigen Jahren wohl bedeutungslos sein werde angesichts des rapiden Umbruchs.

«Wissen» hat Glauben eliminiert

Für Bosshart wiegt aber schwerer, dass sich die heutige Gesellschaft immer weniger aufrafft, wirklich langfristig nach vorn zu schauen. Früher bewegten sich die Menschen zwischen den Polen Wissen und Glauben. Das heisst, es gab über den Alltag hinaus verankerte Ideale, die man – häufig gemeinsam – anstrebte. Wirtschaftlich färbte dies ab, indem man mit Überzeugung Projekte vorantrieb, bei denen noch nicht alle Fakten gesichert waren. Eine gute Voraussetzung für Innovationen.

Heute liegt der Fokus laut Bosshart zu stark auf der Gegenwart, dem momentanen Zustand. Das verleitet zum kurzfristigen Taktieren und Polarisieren, aber nicht zum langfristigen Blick voraus. Was die neuen Technologien als solches und



Bild: ap/Koji Sasahara

Wie schnell altern Innovationen? Das anfängliche Staunen über die flachen Tablet-PCs weicht bereits dem alltäglichen Umgang mit ihnen.

ihre Umsetzung im Alltag angeht, ist Bosshart grundsätzlich optimistisch. Denn in ihnen schlummert einiges an Innovationspotenzial.

Wettbewerb bleibt hart

Die Wirkung von Innovationen aufs Wachstum zu überschätzen, davor warnte jedoch Klaus Wellershoff. Der Ökonom und Chef der Unternehmensberatung Wellershoff & Partners betonte, in einigen Punkten «eine ganz andere Perspektive» als sein Vorredner Bosshart zu haben.

Wellershoff geht davon aus, dass trotz technologischer Innovation die Wachstumsraten in der Weltwirtschaft langfristig deutlich sinken werden. Mit Erfindungen automatisch riesiges Marktpotenzial abzuschöpfen, sei nicht so leicht, wie man zunächst denke. Zum einen kommt es lediglich zur Substitution; die eine Technologie ersetzt die vorherige. Zum andern bricht auch im neuen Feld ein harter Wettbewerb los. Schon jetzt zeigt sich vermehrt, dass sich das Produk-

ktivitätswachstum nicht mehr ohne weiteres steigern lasse.

Natürlich wurde auch an diesem Treffen das Verhältnis der Politik zur Wirtschaft immer wieder thematisiert. Ökonom Wellershoff erklärte, dass der politische Rahmen, etwa durch das Schaffen von Rechtssicherheit, wichtig sei. Und FDP-Nationalrat Andrea Caroni betonte, als Politiker sei es entscheidend,

dass man eben gerade Freude an diesen Entstehungsprozessen habe.

Die rätselhaften Film Dosen

Wie rasch sich Altgewohntes verändert, lässt sich zuweilen an Details ablesen. Sita Mazumder, Wirtschaftsprofessorin am Institut für Finanzdienstleistungen in Zug, präsentiert jungen Studenten gern die klassischen grauen

Fotofilm Dosen. Jene kleinen Behälter, in denen die Rollfilme zur späteren Entwicklung aufbewahrt wurden. Der im digitalen Fotozeitalter aufgewachsenen Generation erscheinen diese Dosen logischerweise eher rätselhaft denn vertraut. Der Siegeszug der digitalen Fotografie ist jedoch nicht selbstverständlich. Laut Mazumder schaffen es gerade mal 2% bis 3% aller Ideen zur Innovation – also zur kommerziell erfolgreich umgesetzten Idee. Wer nicht innovativ ist, weil er einfach zu faul ist, für den hatte gegen Ende des Netzwerkanlasses dann noch Autor Marco Freiherr von Münchhausen Tips parat, wie man sich zu Veränderungen aufraffen kann.

Roger Nellen, Gastgeber des im Rhythmus von zwei Jahren stattfindenden Treffens, zog angesichts des guten Echos der Teilnehmenden eine positive Bilanz. Der Rahmen des Anlasses werde daher beibehalten. Gerade die Überschaubarkeit sei es, die den engen Austausch zwischen Referenten und Teilnehmenden ermögliche.



Bild: T.F.

David Bosshart (links), Chef des Think Tanks GDI, im Gespräch mit Stephan Klapproth, dem Moderator des Gipfeltreffens auf dem Gupf.